

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

30.6.1908 (No. 203)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. Juni.

№ 203.

1908.

Expedition: Karls-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
 Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
 Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
 Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

III. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Juni d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Regierungsbaumeister Albert Stauffert in Basel die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Bezirks- und Kreisoberberthearzt, Medizinalrat Dr. Joseph Steffan in Donaueschingen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Roten Adlerordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Konsul Alfred Haug in Zanzibar die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Hoheit dem Sultan von Zanzibar verliehenen zweiten Klasse des Ordens „der Strahlende Stern“ zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. Juni l. J. gnädigt geruht, bei der Staats-eisenbahnverwaltung den Telegraphenkontrolleur Heinrich Werber in Karlsruhe zum Revisor, den Stationskontrolleur Julius Schupp in Karlsruhe zum Oberbuchhalter und den Stationsverwalter Fridolin Gottlob in Breisach zum Stationskontrolleur zu ernennen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 24. Juni l. J. wurde dem Stationskontrolleur Fridolin Gottlob das Stationsamt Breisach übertragen.

Durch Entschliessung des Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Juni d. J. sind die Bezirksgeometer Abraham Kinkler in Bruchsal nach Mosbach, Otto Wadherr in Freiburg nach Landstuhl und August Mumpf in Willingen nach Freiburg-Stadt versetzt worden.

Durch Entschliessung der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus vom 27. Juni d. J. sind die Bezirksgeometer Leopold Brehm in Mosbach nach Willingen und Joseph Gerlin in Landstuhl nach Bruchsal versetzt worden.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen.

Über die Einnahmen der badischen Staatsbahnen aus dem Personenverkehr seit Einführung der Personentarifreform (1. Mai 1907) liegen nunmehr die Ergebnisse für ein Jahr vor und zwar für die Monate Mai bis Dezember 1907 auf Grund endgültiger Abrechnungen, für die Monate Januar bis April 1908 auf Grund von Schätzungen. Wenngleich bei der endgültigen Abrechnung sich noch einige Verschiebungen ergeben können, wird es doch jetzt schon von Interesse sein, zu sehen, inwieweit ein Urteil über die finanziellen Wirkungen der Reform möglich ist.

Es betragen die Einnahmen aus der Beförderung von Personen (ausschließlich Militär auf Militärfahrkarte und Militärfahrkarten) in runden Zahlen:

	Mai 1905	Mai 1906	Mai 1907
	April 1906	April 1907	April 1908
aus Fahrkarten aller Art (ausschl. Kilometerheften)	16 422 000 M.	17 389 000 M.	22 403 000 M.
aus Kilometerheften	8 993 000 "	11 572 000 "	—
zusammen	25 415 000 M.	28 961 000 M.	22 403 000 M.
also gegenüber dem Vorjahr mehr		3 546 000 M.	
weniger			6 558 000 M.

Um die Bedeutung dieser Zahlen würdigen zu können, muß man sich zunächst die Wirkungen vergegenwärtigen, die die Einrichtung der Kilometerhefte auf jene Ergebnisse ausgeübt hat. Dadurch, daß diese Hefte eine Gültigkeitsdauer von einem Jahr hatten, daß also der Preis für die während eines Zeitraumes bis zu einem Jahr zurückgelegten Reisen im voraus erlegt wurde, ergaben sich naturgemäß Verschiebungen in der Zeit der Zahlung des Fahrpreises gegenüber der tatsächlichen Benützung der fraglichen Fahrtausche. Solange nun

Kilometerhefte ununterbrochen ausgegeben wurden und nicht besondere Umstände, wie z. B. die Einführung der Fahrkartensteuer, den Verkauf der Hefte beeinflussten, fand ein annähernder Wettschlag desjenigen Teils der in einem Jahre verkauften Kilometerhefte, welcher erst in dem folgenden Jahre zu Reisen benützt wurde, mit dem in jenem Jahre abgefahrenen Teil der schon im vorhergehenden Jahre gelösten Kilometerhefte statt, mit anderen Worten: die Einnahme des betreffenden Jahres aus dem regelmäßigen Verkauf von Kilometerheften entsprach ungefähr den in dem gleichen Jahre auf solche Hefte tatsächlich zurückgelegten Reisen. Für die Richtigkeit dieser Annahme spricht insbesondere die Tatsache, daß in den Zeiten, in denen der Kilometerheftverkauf nicht durch besondere Umstände beeinflusst war, die Jahreseinnahme aus Kilometerheften sich auf die einzelnen Monate des Jahres in ziemlich dem gleichen prozentualen Verhältnis verteilte, wie die Jahreseinnahme aus den gewöhnlichen Fahrkarten. Dagegen muß natürlich dieser Ausgleich in der Entrichtung des Preises und der Benützung der Kilometerhefte zwischen den einzelnen Jahren von dem Augenblick an aufhören, in welchem Kilometerhefte nicht mehr ausgegeben werden; denn von da an werden zwar während des Zeitraumes von nahezu einem vollen Jahre die im vorhergehenden Jahre gekauften, noch gültigen Kilometerhefte abgefahren; dagegen kommen jenen Zeitraum keine Einnahmen für Reisen mehr zugute, die erst im folgenden Jahre ausgeführt werden. Aus diesem Grunde mußte in dem Zeitraum vom Mai 1907 bis April 1908 ganz naturgemäß ein sehr erheblicher rechnungsmäßiger Ausfall gegenüber dem vorhergehenden Jahre sich ergeben. Um daher eine zutreffendere Vergleichung der in obiger Zusammenstellung genannten Jahre unter Berücksichtigung der Zeit der tatsächlichen Benützung der Kilometerhefte vornehmen zu können, mußte bekannt sein, in welchem Umfang die Kilometerhefte noch nach dem 1. Mai 1907 zu Reisen benützt wurden und welcher Einnahmebetrag für diese Reisen der Zeit vom Mai 1907 bis April 1908 zuzuschreiben wäre. In ziemlich zuverlässiger Weise kann dieser Betrag bezüglich des außerordentlichen Verkaufes von Kilometerheften festgestellt werden, der lediglich wegen der auf Ende April 1907 erfolgten Aufhebung dieser Hefte in den Monaten März und April 1907 stattfand und dessen Erlös im Falle des Fortbestandes der fraglichen Einrichtung der Eisenbahnstrecke zweifellos erst nach dem 1. Mai 1907 zugeflossen wäre. Während nämlich infolge der auf 1. August 1906 erfolgten Einführung der Fahrkartensteuer im Juli 1906 ein erheblicher Vorverkauf von Kilometerheften stattgefunden hatte, der die Einnahme aus diesen Heften in den nachfolgenden Monaten wesentlich herabminderte, ergaben sich in den Monaten März und April 1907 gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres sehr erhebliche Mehrerlöse, die durch die auf Ende April 1907 bevorstehende Aufhebung der Kilometerhefte entstanden sind. Es betrug nämlich die Einnahme aus fraglichen Heften:

	1906	1907	also 1907 mehr
im März	628 605 M.	974 547 M.	345 942 M.
im April	841 087 "	2 972 651 "	2 131 564 "
zusammen	1 469 692 M.	3 947 198 M.	2 477 506 M.

Es kann hiernach unter der Voraussetzung, daß an sich vom März 1907 an die Nachwirkung des Verkaufes an Kilometerheften im Juli 1906 in der Hauptsache aufgehört und der Rückgang der Einnahme aus diesen Heften wieder einer mäßigen Steigerung Platz gemacht haben würde, mindestens der Betrag von rund 2 400 000 M. als auf die Zeit nach dem 1. Mai 1907 entfallend angenommen werden.

Setzt man diesen Betrag in der eingangs enthaltenen Uebersicht seit dem Jahre Mai 1906 ab und bei dem Jahre April 1908 zu, so ergibt sich

für ersteres eine Einnahme von	26 561 000 M.
für letzteres "	24 808 000 "
also für letzteres weniger	1 758 000 M.

Zu einer zuverlässigen Beurteilung der Frage, in welchem Umfang neben diesen auf den außergewöhnlichen Verkauf der Monate März und April 1907 entfallenden Kilometerheften solche Hefte auch aus dem regelmäßigen Verkauf der Monate Mai 1906 bis April 1907 erst in der Zeit nach der Einführung der Personentarifreform benützt worden sind, und welcher weitere Teil der Einnahmen aus diesen Heften hiernach dem Jahre Mai 1907 zuzubringen wäre, fehlt es an der

erforderlichen statistischen Unterlage; die nachträgliche Beschaffung dieser hat sich bei der außerordentlich großen Zahl von Heften, die dabei einer eingehenden Bearbeitung unterzogen werden müßten, als nicht durchführbar erwiesen. Nimmt man, um wenigstens einen gewissen Anhalt für die Höhe dieser Summe zu erhalten, an, daß die Kilometerhefte durchschnittlich innerhalb der Hälfte ihrer Gültigkeitsdauer aufgebraucht werden, so würden auf die Zeit nach dem 1. Mai 1907 aus dem regelmäßigen Verkauf der Hefte noch weitere 1,2 Millionen Mark zu rechnen sein. Dieser Betrag erscheint auch nicht wohl zu hoch gegriffen, wenn man berücksichtigt, daß in der Zeit vom 1. Mai bis 30. April 1907 nach Abzug des außergewöhnlichen Verkaufes der Monate März und April 1907 mit 2,4 Millionen Mark noch für über 9 Millionen Mark Kilometerhefte verkauft wurden, deren Geltungsdauer sich bis in die Zeit nach dem 1. Mai 1907 hinein erstreckte. Im ganzen würden also auf die Zeit nach dem 1. Mai 1907 an Kilometerhefteeinnahmen (2,4 + 1,2 =) 3,6 Millionen Mark entfallen; es würden sich unter Berücksichtigung dieser Verschiebungen an Einnahmen aus Fahrkarten und Kilometerheften ergeben:

Mai 1906	26 561 000 M.
April 1907	—
Mai 1907	—
April 1908	26 008 000 M.
für letzteres Jahr also weniger	558 000 M.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Es wäre hiernach der im Jahre nach Einführung der Personentarifreform eingetretene Einnahmeausfall auf etwas über eine halbe Million Mark anzunehmen. Bei dieser Berechnung ist zu beachten, daß der dem Jahre April 1908 gutzubringende Teil aus dem regelmäßigen Verkauf von Kilometerheften mit 1,2 Millionen Mark von der Einnahme des Vorjahres des halb nicht in Abzug gebracht ist, weil, wie oben dargelegt, anzunehmen ist, daß ein annähernd gleich großer Teil von Kilometerheften aus dem Jahre Mai 1906 in dem Jahre April 1907 benützt worden ist, dessen Einnahmetreffnis dem letzteren Jahre behufs Ermöglichung eines richtigen Vergleichs ebenfalls wieder gutgebracht werden müßte.

Aus diesen Erwägungen ergibt sich, daß der ganz überwiegende Teil des in den Monaten Mai 1907 bis April 1908 gegenüber dem Vorjahre eingetretenen Einnahmeausfalls seinen Grund darin hat, daß infolge der Kilometerhefteeinrichtung eine zeitliche Verschiebung in der Vereinnahmung von Fahrgebühren zu Ungunsten des früheren Zeitraumes eingetreten ist. Auf diese Verschiebung zurückzuführende rechnungsmäßige Mindereinnahmen wären bei jeder Aufhebung der Kilometerhefteeinrichtung eingetreten, gleichviel, wie im übrigen die Personalfahrpreise geregelt worden wären. Sie würden bei Einführung der IV. Klasse voraussichtlich deshalb noch höher gewesen sein, weil in jenem Jahre auch für diejenigen Reisen in den Monaten März und April 1907 noch Kilometerhefte gekauft worden wären, welche nach Eintritt der Tarifreform innerhalb der einjährigen Geltungsdauer der Hefte in der III. Klasse der Personenzüge in Aussicht genommen waren, für welche also bei Einführung der IV. Klasse und Festsetzung des Einheitspreises III. Klasse auf 3 Pf. für 1 Kilometer auch für Personenzüge der Preis des Kilometerheftes mit 2,5 Pf. bzw. 2,4 Pf. niedriger gewesen wäre, als der Preis der Fahrkarte III. Klasse, während bei der jetzt gültigen Einrichtung der Preis der letzteren mit 2 Pf. für 1 Kilometer billiger ist, als der Kilometerheftpreis.

Bei der Beurteilung der vorstehenden Einnahmevergleichung muß aber in Berücksichtigung gezogen werden, daß in den der Einnahme des Jahres Mai 1907 zugehörigen Kilometerheftbeträgen noch die Kilometerheftzinsen, nicht aber die neuen Einheitspreise der Personentarifreform enthalten sind. Wie sich die Einnahmen aus den auf Kilometerhefte in dem genannten Jahre zurückgelegten Reisen gestellt haben würden, wenn diese in der gleichen Gesamtlänge unter Benützung der gewöhnlichen Fahrkarten gemacht worden wären, hängt davon ab, wie sich in diesem Falle der Verkehr auf die einzelnen Wagenklassen und — insbesondere bei der III. Klasse — auch auf die einzelnen Zugarten (Eil-, Eil- und Personenzüge) verteilt haben würde. Zuverlässige Grundlagen für eine Berechnung dieser Verschiebungen sind nicht vorhanden. Es ist aber wohl anzunehmen, daß auch von dem fraglichen Verkehr der überwiegende Teil der steuerfreien 2 Pf.-Klasse der Personenzüge sich zugewendet haben und daß eine Abwanderung von den höheren in die niederen Klassen eingetreten sein würde, wodurch sich der Ausfall erhöht haben würde.

Ferner steht fest, daß bei dem außergewöhnlichen Verkauf von Kilometerheften in den Monaten März und April 1907 solche Hefte in einem weit über den wirklichen Bedarf hinausgehende Masse gekauft worden sind, eine Tatsache, die sich insbesondere in den Monaten März und April 1908 in auffälliger Weise gezeigt hat und die in jener Zeit auch in den Tagesblättern besprochen worden ist. In welchem Umfang dadurch der Eisenbahn ein ausnahmsweiser einmaliger Einnahmezunahme entstanden ist, läßt sich natürlich auch nicht annähernd feststellen. Jedenfalls wäre aber ohne diese zusätzliche Einnahme der Ausfall für April 1908 noch höher geworden, als oben berechnet.

Diese Betrachtungen zeigen, daß eine einigermaßen zuverlässige Berechnung der finanziellen Wirkungen der Tarifreform wegen der Einwirkung der Kilometerhefteeinrichtung bis jetzt kaum möglich ist. Nur soviel kann als feststehend angenommen werden, daß ein Einnahmeausfall in nicht unbedeutlicher Höhe eingetreten ist, wie ja auch von Anfang an bei den Verhandlungen über jene Reform im Hinblick auf die durch die Gewährung des 2 Pf.-Tarifs für die III. Klasse der Personenzüge im Durchschnitt eingetretene erhebliche Preisermäßigung angenommen worden ist. Daß der damals von der Regierung auf Grund des Verkehrs des Jahres 1904 zu 2 360 000 M. ermittelte rechnungsmäßige Ausfall in diesem Umfang nicht eintreten werde, war mit Rücksicht auf die stetige Verkehrszunahme, die durch die Einführung des 2 Pf.-Tarifs in der III. Klasse der Personenzüge noch eine gewisse Beschleunigung erhoffen ließ, zu erwarten. Tatsächlich hat denn auch der Ausfall den genannten Betrag sicher bei weitem nicht erreicht, trotzdem das Einnahmeergebnis durch die Fahrkartensteuer in sehr ungünstiger Weise beeinflusst worden ist.

Um ein zuverlässiges Urteil über den Grad der finanziellen Wirkungen der Tarifreform zu erhalten, wird zunächst noch die weitere Entwicklung der Personenerkehrseinnahmen abzuwarten sein. Dabei werden dann auch die Erfahrungen von Bedeutung sein, die bei den süddeutschen Nachbarverwaltungen mit der Reform gemacht worden sind und worüber bis jetzt abschließende Urteile, insbesondere auch bezüglich der Einwirkung der IV. Klasse auf die Höhe der Anlage- und Betriebskosten, noch nicht vorliegen. Beim Vergleich der Personenerkehrseinnahmen der badischen Staatsbahn für die Monate Mai 1908 bis April 1909 mit den Ergebnissen der gleichen Monate des Vorjahres darf übrigens nicht außer Betracht gelassen werden, daß, nachdem die Benützung der in der Zeit bis Ende April 1907 verkauften Kilometerhefte seit Mai 1908

aufgehört hat und damit seit diesem Monat die Fahrpreise für die in einem Monat ausgeführten Reisen im wesentlichen in vollem Umfang auch für diesen Monat vereinnahmt werden, gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres auch im allgemeinen aus den gleichen Gründen Mehreinnahmen ergeben werden, aus denen nach den vorliegenden Darlegungen für die Monate Mai 1907 bis April 1908 Mindereinnahmen eingetreten sind. Bei dem Monat Mai 1908 hat sich dies bereits gezeigt indem in diesem die Personenverkehrseinnahme nach vorläufiger Feststellung auf 2 288 000 M. sich belief, gegenüber der geschätzten Einnahme des Monats Mai 1907 mit 2 019 000 M., also um 269 000 M. höher war; dabei ist noch zu berücksichtigen daß im vorige Jahr Pfingsten in den Mai fiel, in diesem Jahre erst in den Juni. Dagegen betrug die geschätzte Einnahme im Monat Mai 1906, in den, wie dieses Jahr, Pfingsten nicht fiel, 2 426 000 M.; die Einnahme des Monats Mai 1908 ist also um 138 000 M. niedriger als jene. Zu bemerken ist übrigens noch, daß im Mai 1908 die kilometrische Einnahme der badischen Staatsbahnen aus dem Personenverkehr von den deutschen Staatsbahnen am höchsten war, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

Personenverkehrseinnahmen auf 1 Kilometer Betriebslänge	
Baden	1379 M.
Sachsen	1359 "
Preußen	1253 "
Württemberg	1135 "
Reichsbahn	1046 "
Bayern	766 "

Ministerpräsident v. Beck über die Wahrmond-Affäre.

Wien, 28. Juni. Herrenhaus. Bei der gestrigen Beratung des Staatsvoranschlags begründete Graf Franz Thun die ablehnende Haltung der Mehrheit der Regierung gegen das Unterrichtsbudget mit der Haltung der Regierung in der Wahrmond-Affäre. Er wies der Regierung vor, nicht rechtzeitig mit entsprechender Energie durch Suspension des Professors Wahrmond eingegriffen, vielmehr mit dazu beigetragen zu haben, daß die Wahrmond-Affäre so großen Umfang genommen habe. In den bedauerlichen Ereignissen, durch welche Oesterreich ganz Europa ein trauriges Zeichen seiner Hochschulerhältnisse gebe, seien auch manche Professoren und Vektoren durch ihre Haltung gegenüber den Studenten mitschuldig. Die Verletzung Wahrmonds nach Prag bezeichnet Redner als bedenklich; Dr. Grabmayer verurteilt das Vorgehen Wahrmonds und spricht den Wunsch aus, daß die Wahrmond-Affäre endlich von der Bildfläche verschwinde. Redner erklärt, er hege zu dem Unterrichtsministerium Dr. Marchet volles Vertrauen. Solange Marchet an der Spitze der Unterrichtsverwaltung sei, bestehe für die Freiheit der Forschung und der Wissenschaft keine Gefahr. Redner spricht sich gegen den Generalstreik der Hochschulen aus und äußert sein Bedauern über die an den Hochschulen herrschende Intoleranz.

Ministerpräsident Freiherr v. Beck verweist mit Genugtuung auf die inmitten heftiger nationaler Kämpfe und nach einem nicht minder heftigen Zusammenstoß der Weltanschauungen erfolgte parlamentarische Erledigung des Budgets im Abgeordnetenhause. Die Politik und der Ehrgeiz der Regierung beständen darin, alle produktiven Kräfte der Parteien zur friedlichen Einigung aller Elemente des Staates zu verwenden. Dieser Politik der Sammlung sei es u. a. gelungen, die nicht zum wenigsten durch das Einfließen politischer Kampfes zu einem äußerst schwierigen Problem gewordene, sogenannte Wahrmond-Affäre aus der Welt zu schaffen, ohne daß sie ein Opfer gefordert. Der Ministerpräsident hält daran fest, daß sich die wahre religiöse Ueberzeugung nicht mit polizeilichen Maßnahmen schützen lasse, daß die erhabenen Dogmen der katholischen Kirche keines Polizeiforderns bedürften. Sie bedürfte nicht nur selbst der Freiheit zu ihrer Entwicklung und Ausbreitung, sie vermöge auch jedermann Freiheit zu gewähren, sie könne vor allem sehr wohl bestehen bei voller Achtung vor der Wissenschaft und ihrer Freiheit. Er, der Ministerpräsident, habe nie ein Geht daraus gemacht, am wenigsten Professor Wahrmond gegenüber, daß sein Vorgehen geeignet war, das religiöse Empfinden der katholischen Welt tief zu verletzen. Befremdlich beschäftige diese Angelegenheit noch die Innsbrucker Staatsanwaltschaft. Durch das Ergebnis des objektiven Verfahrens sei den verletzten religiösen Gefühlen sicherlich eine Sühne geboten worden. Im übrigen hätten die Tatsachen die Verletzung Wahrmonds an eine andere Universität zu einer von ihm selbst angetragenen Notwendigkeit gemacht. Der Ministerpräsident sei überzeugt, daß der Oeffentlichkeit dadurch, daß nicht das System der vollsten Energie angewendet wurde, ein viel größerer Dienst erwiesen wurde, indem ein Kulturkampf vermieden und doch eine ertägliche Lösung gefunden wurde. Redner verweist darauf, daß sich der Kompromißweg bei der Lösung wichtiger Probleme als das sicherste Mittel erwiesen habe, und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, ihn auch bei viel schwierigeren Fragen erfolgreich zur Geltung zu bringen. Er vermahnte sich dagegen, als ob er der Theorie der Energielosigkeit das Wort reden wollte. Die Energie aber könne kein Unüberschmittliches sein; mit ihr allein könne Oesterreich nicht regiert werden. (Beifall.) Nach weiterer längerer Debatte wurde das Budget nach neunstündiger Sitzung angenommen.

Die Krisis in Persien.

*** Die kaiserl. persische Gesandtschaft in Wien macht uns von folgendem, ihr heute aus Teheran telegraphisch zugegangenen, eigenhändigen Schreiben des Schahs von Persien an den Ministerpräsidenten Moshires Sultaneh Mitteilung:

Da es uns evident geworden ist, daß infolge der Bildung der Anshumans, die sich ungefährlich in die Staatsangelegenheiten mengten, obwohl sie vollkommen unvernünftig sind, diese wahrzunehmen und sie im Gegenteile nur beirren können, alles nicht mehr vom Ministerkate abzuhängen schien, sondern von den Anshumans, daß die Revolution sich auf das ganze Land ausdehnte und im Begriffe war, es ganz zu verderben, und daß andererseits die Zeitungen und die von den Klubs geschickten Redner die Revolution ermutigten, die denn auch von Tag zu Tag zunahm:

haben Wir durch alle möglichen Mittel den Anshumans begreiflich zu machen gesucht, daß nicht die durch sie unternommene Aktion ihre Pflicht sei, und daß sie nicht die Angelegenheiten des Staates zu befragen haben. Vom Parlamente unterstützt haben sie aber Unseren Rat nicht beachtet und alles, was Wir versuchten, um die Ordnung wieder herzustellen und die Beruhigung des Landes zu bewerkstelligen, hat nicht gefruchtet, sie haben vielmehr die Revolution zu nähren fortgesetzt. Schließlich haben Wir für die Ruhe des Landes, das Gott uns anvertraut hat, da Wir alle unsere Untertanen als unsere Kinder ansehen, die Wir zu beschützen haben, beschlossen die Revolutionären aufzuhalten, um sie an der Vollendung ihres Werkes der Empörung zu hindern.

Da das Parlament sie unterstützte, mehrere von ihnen sich persönlich ins Parlament flüchteten, sich dort gegen unsere Truppen verbarricadierten, sogar Bomben gegen unsere Soldaten warfen und deren eine Anzahl töteten, haben Wir uns gezwungen gesehen, zu verfügen, daß Wir vom heutigen Tag ab das Parlament auf drei Monate verabschieden und daß nach dieser Frist gemäß den Gesetzen des Senats eine neue Wahl neuer Deputierter zu erfolgen habe, von denen Wir hoffen, daß sie gute, für die Wohlfahrt des Staates tätige Patrioten sein werden.

Wir befehlen, daß Unser eigenhändiges Schreiben an alle Provinzgouverneure telegraphisch werde, damit alle Welt wisse, daß Wir nur die Ruhe des Landes und die Wiederherstellung der Ordnung zum Wohle aller wollen und damit auf solche Weise die Hoffnung im Herzen jedes einzelnen neu auflebe."

Die bedenkliche Entwicklung der Dinge in Persien läßt in London, wie uns vor dort aus Regierungsfreien berichtet wird, erst den wahren Wert der anglo-russischen Abmachungen erkennen. Die Regelung der persischen Angelegenheit ist schon durch die vorjährige Konvention erfolgt, und es wäre irrig, in dieser Beziehung die Entrevue zu Neval als das Element von grundlegender Wichtigkeit anzusehen. Schon während jener Verhandlungen über die persischen Fragen, welche dem Abschluß der Konvention vorhergingen, wurde von beiden Seiten der Standpunkt anerkannt, daß man sich jeder Einmischung in innere Krisen Persiens zu enthalten habe. Es entspricht nun dieser Auffassung, wenn Russland sowohl, als England übereinstimmend den Schah von Persien nicht in Unklarheit darüber lassen, daß er auf eine Unterstützung extremer Schritte ihrerseits nicht zu rechnen hat. Allerdings umso weniger seine Feinde. Persien muß seine innere Entwicklung selbst durchkämpfen. Die vornehmste Aufgabe der beiden Hauptinteressenten kann nur darin bestehen, Leben und Eigentum der eigenen Untertanen zu schützen und ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß dauernde Störungen von Handel und Wandel vermieden werden.

Zwischenfälle an der türkischen Grenze.

Konstantinopel, 28. Juni. Der von englischer Seite unterstützte Schritt des Geschäftsträgers Russlands bei der Pforte am 22. d. M. unterschied sich von den wiederholten Kundgebungen, welche die beiden genannten Mächte wegen der türkisch-persischen Grenzzwischenfälle seit 1905 in Konstantinopel zu veranlassen hatten, erheblich durch die Betonung seines Ernstes und durch Nachdruck der Sprache. Es wurde russischerseits darauf hingewiesen, daß die zutage tretende Tendenz der Zwischenfälle, sich nach Norden hin auszuweiten, auch auf die Verhältnisse an der russisch-persischen Grenze zurückwirken und dadurch die Angelegenheit bedenklich zu komplizieren droht. Es wurde die Zurückziehung der türkischen Truppen hinter die frittige Zone begehrt, welche die Türkei seit 1905 besetzt hält, und die seit damals den Gegenstand ununterbrochener Auseinandersetzungen zwischen Persien und der Türkei bildet. Die Pforte bestritt die in Teheran behaupteten neuen Okkupationsfälle persischen Gebiets durch türkische Truppen, versprach aber, sie rückgängig zu machen, soweit sie dennoch den Tatsachen entsprechen sollten, und sagte kategorische Weisungen an die dortigen Militärbehörden, sowohl in diesem Punkte, als zur Hintanhaltung von Einfällen türkischer Kurden ins persische Gebiet, zu. Soweit russische Länder bei diesen Zwischenfällen in Betracht kommen, handelt es sich nicht um russisches Eigentum, sondern um an Russen verpachtete Grundflächen. Wäher liegt nur ein Fall von Invasion solch russischen Pachtgebietes durch Kurden vor, und zwar in der Umgebung von Urmia. In diesem Punkte hatte also der Schritt des russischen Geschäftsträgers, v. Melidow, einen überwiegend präventiven Charakter.

(Telegramme.)

* London, 29. Juni. Aus Teheran wird gemeldet, daß die allgemeine Unsicherheit im Wachsen begriffen ist und daß das Volk zur Verzweiflung getrieben wird. Die halbverhungernden Truppen setzen auf Plünderung erpicht und begehen schreiende Gewalttaten. General Dickhoff ist Herr der Situation; er spielt die Rolle eines absolut unabhängigen Vizekönigs. Der Palast Jills Sultans bietet einen bejammernswerten Anblick; die Verluste des Prinzen werden auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt. Inzwischen wächst das Lager des Schahs beständig an; es zählt, wie es heißt, bereits zehntausend Mann.

* Tabris, 29. Juni. Der Präsident und ein Mitglied des Entschumen haben im russischen Generalkonsulat Zuflucht gesucht. Abends sprachen beim Generalkonsul die Vertreter der verschiedenen Stadtteile vor und baten dessen Vermittlung zur Herstellung des Friedens. Auf seinen Vorschlag wurde das Schießen eingestellt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 29. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten früh den Gottesdienst in der evangelischen St. Jakobskirche in Gernsbach; am Eingang wurden Ihre Königlichen Hoheiten von dem Pfarrer und dem Kirchengemeinderat begrüßt. Hierauf begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach dem Rathaus, wo zum Empfang der Bürgermeister und Gemeinderat versammelt war, und nahm darauf in Anwesenheit des Landeskommissars und des Vertreters des Amtsvorstands die Vorstellung der Beamten und der in Gernsbach wohnenden Offiziere des Beurlaubtenstandes entgegen. Darnach wohnte Seine Königliche Hoheit dem aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Gernsbach stattfindenden Festakt, sowie einer anschließenden Uebung der Gernsbacher Wehr an. Seine Königliche Hoheit sprach dabei die Vorstandsmitglieder und die gelegentlich der Feier dekorierten Wehrleute und richtete an die Feuerwehr und die an der Uebung teilnehmende Sanitätskolonne eine Ansprache.

Wie uns von der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen mitgeteilt wird, wurden für die Hinterbliebenen des am 22. Juni d. J. vom Schnellzug 21 in Windschlag überfahrenen und getöteten Bahnarbeiters Matern Wirt von einem Reisenden dieses Zugs bei den übrigen Mitreisenden eine Geldsammlung veranstaltet, die den Betrag von 28 M. 59 Pf. ergab. Dieser Betrag wurde durch Vermittlung des Stationsamtes dem Witwe des Getöteten übergeben.

* (Militärverein.) Begünstigt von herrlichem Wetter beging am Samstagabend der hiesige Militärverein die Geburtsstagsfeier seines hohen Protektors, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, im Stadtpark durch ein wohlgeordnetes Gartenfest. In großer Zahl erschienen die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen und gestatteten so die Veranstaltung zu einer echt kameradschaftlichen Feier. Nach dem einleitenden Musikstück seitens der Kapelle des Artillerieregiments „Großherzog“ Nr. 14. ergriff Herr Newfor Häfner das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Als wir vor Jahresfrist aus gleichem Anlaß hier versammelt waren, konnte wohl keiner ahnen, daß es unserm erlauchtem Protektor, dem damaligen Großherzog, so bald darauf schon beschieden sein sollte, die Fäden der Regierung zu ergreifen. In das tiefe Weh um den Heimgang des unvergeßlichen Fürsten, weiland Großherzog Friedrich I., glorreichen Andenkens mischte sich indessen doch das freudige Gefühl der Genugtuung, zu wissen, daß ein würdiger Sohn Friedrichs I., ein ebenbürtiger Sprosse seiner Ahnen, den Thron der Jahlinger bestiegen, daß unseres Heimatlandes Geschichte berufenen Händen anvertraut worden sind. Was unser hoher Protektor als Großherzog gehalten, nämlich das Wohlwollen zu seinen alten Soldaten und Kameraden, das Wohlwollen insbesondere zu dem Militärverein Karlsruhe. Denn eine seiner ersten Handlungen war, daß er das Protokoll über den Militärverein Karlsruhe, das er seit 1895 inne hatte, auch als Großherzog weiter behielt. Der Redner schloß mit den Worten: Voll froher Zuerst, daß unseres Volkes Wohlfahrt in die besten Hände gelegt und in der festen Ueberzeugung, daß seines Volkes Glück auch des Landesfürsten Glück bedeutet, wollen wir heute für unsern hohen Jubilar zum 51. Mielposten die innigsten Glück- und Segenswünsche zum Himmel empor senden, mit dem Gelübnis unverbrüchlicher Treue und Hingebung. Möge der Himmel ihm stets die Kraft und Gesundheit verleihen, deren er zur Ausübung seiner hohen Regentenaufgabe in großem Maße bedarf. In dieser Gesinnung bitte ich, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser hoher Protektor, Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich und seine erlauchte Gemahlin, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Hilda, unsere gnädigste Landesmutter, sie leben hoch, hoch! Nachdem das Hoch verklungen, wurde unter dem Beifall der Anwesenden an Seine Königliche Hoheit den Großherzog ein Jubiläumstelegramm nach Schloß Eberstein abgelassen, auf welches Sonntag früh folgende Drahtantwort eintraf:

Newfor Häfner, Karlsruhe.

Dem mit seinen Angehörigen gestern versammelt gemessenen Militärverein Karlsruhe danke ich herzlich für die mir bei seiner so freundlich veranstalteten Vorfeier meines Geburtstages dargebrachten treuen Glück- und Segenswünsche. Ich erwidere sie aufrichtig für Ihrer aller Wohl- ergehen. Friedrich, Großherzog.

Hierauf übermittelte Herr Sorauer in fernigen Worten die Grüße des Berliner Militärverbandes und brachte ein dreifaches Hoch auf das Wohl und Gedeihen des Militärvereins aus. Nunmehr entwickelte sich bald bei den Klängen der Liebeskapelle ein munteres Treiben, das mit der beliebten Rampionspolka seinen Höhepunkt erreichte.

* (Stadtgärtentheater Karlsruhe.) Am Mittwoch den 1. Juli wird die neue Spielzeit, die siebente unter der bewährten Direktion Heinrich Hagin eröffnet. Zur Aufführung gelangt am Eröffnungstage die beliebte Operette „Die lustige Witwe“, welche im Vorjahre 25 Aufführungen bei außerordentlichem Erfolg erzielte. Von bereits bekannten und beliebten Mitgliedern wirken mit die Damen: Frä. Alma Sacur, welche die Titelrolle in der vorigen Saison mit außerordentlichem Erfolge sang, und Frä. Auguste Richter, die sich seit mehreren Jahren hier um die komischen Partien verdient gemacht hat, ferner die Herren Hermann Armgard, Albert Glapner, welcher unter sehr günstigen Bedingungen an das Stadttheater in Notod engagiert wurde, Herr Alois Großmann, der seit vielen Jahren hier allezeit beliebte Komiker, und der vielseitige Künstler Herr Richard Richter. Die Regie liegt, wie im Vorjahre, in den Händen des Direktors Hagin. Der Dirigent dieser Vorstellung ist der uns allen bestens bekannte geschätzte Kapellmeister Rudolf Groß, von neuen Mitgliedern stellen sich vor: Frä. v. Gröhl, welche mit großem Erfolg am Stadttheater in Graz tätig war. Als Danilo werden wir Herrn Schöpfer kennen lernen, der durch 5 Jahre am Stadttheater in Graz der Liebling des Publikums war und für die nächste Saison an das k. k. Priv. Karl-Theater in Wien verpflichtet wurde. Herr Becker vom Operettentheater in Leipzig, ein herbortragender Komiker von Ruf, spielt die Rolle des Zeta. — Im übrigen bringt der Spielplan am Donnerstag: „Figurbar“, Freitag: „Obersteiger“, Samstag: „Frühlingssinfonie“, Sonntag: „Lustige Witwe“, Montag: „Vogelhändler“.

(9. Vertretertag der Windthorstbunde Deutschlands.) In diesen Tagen waren hier die deutschen Windthorstbunde zu ihrem 9. Vertretertag versammelt. Die Beratungen hatten vertraulichen Charakter. Samstag den 27. ds. fand ein Begrüßungsabend statt. Gestern vormittag 9 Uhr nahmen die Verhandlungen ihren Anfang. Reichs- und Landtagsabgeordneter Rehner hielt einen instruktiven Vortrag über „Die politische Lage im Reich“. Unter dessen Erleuchtung der badische Zentrumsführer Geißl. Rat Wader-Jährigen in der Versammlung, lebhaft begrüßt. Um 2 Uhr vereinigten sich die Teilnehmer zum Festschen im „Cafe Nowak“ ihren Fortgang nahmen die Beratungen im „Cafe Nowak“ ihren Fortgang. Abends 10 Uhr fand eine Festveranstaltung im großen Saale der Festhalle statt. Die Delegierten und Mitglieder der karlsruher Zentrumsgruppe hatten sich mit ihren Damen sehr zahlreich eingefunden. Geißl. Rat Wader hielt die Festrede. Den Schluß der Tagung bildet ein Ausflug nach Baden-Baden. Der Verband zählt gegenwärtig 142 Bunde mit 10 387 Mitgliedern.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachmittag wurde in der Karlsruher Straße ein Radfahrer von einem ihm auf der unrichtigen Straßenseite entgegenkommenden Mädfuhrwerk überfahren. Die Deichsel traf den Radfahrer auf die Brust, er wurde zu Boden geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Der Verletzte wurde durch einen Mann der freiwilligen Sanitätskolonne und einen Schuttmann mittels Drahtseils in das städtische Krankenhaus verbracht, woselbst innere Verletzungen

fonstatiert wurden. — Am 25. d. M. ließ ein stollenloser Bäckerbursche aus Steinbach von einem Kollegen ein Fahrrad unter der Vorpiegelung, er habe in Wittenheim etwas zu besorgen. Er kehrte nicht mehr zurück. — In der Amalienstraße stahl am 25. d. M. ein etwa 13 Jahre alter, unbekannter Knabe einem 9 Jahre alten Mädchen, das etwas einlaufen sollte, aus seinem Körbchen das Portemonnaie mit 2 M. und brannte durch. Auf der Flucht nahm er die 2 M. heraus und warf das leere Portemonnaie weg. — Von einem Kolonialwarenhandlender im Stadtteil Kuppurr erschwindelte sich ein 34 Jahre alter Stadteil Kuppurr und Reischer aus Hohenheim eine Kiste Zigarren, unter dem Vorgeben, er wisse sehr gute Abnehmer. — In der Nacht zum 28. d. M. ging ein Mädchen mit seiner Bekanntschaft im Weierthaler Wäldchen spazieren. Plötzlich kam ein Unbekannter, entriß ihm das Handtäschchen, in dem sich zwei Portemonnaies mit etwa 17 M. befanden, und sprang davon. — Ein 17 Jahre alter Hausbursche aus Freiburg stahl in einer Küche bei der Zustellung von Waren 17 M. — Am 27. Juni, abends, erbrachen zwei junge Burken die Wohnung eines Junggesellen in der Südweststadt und stahlen Zigarren, Zigaretten und ein Revolver im Werte von 15 M. Beide Diebe wurden festgenommen.

S. Mannheim, 28. Juni. Am Samstag fand im Friedrichs-parkrestaurant unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats Schumberger-Mühlhausen i. G. eine Versammlung statt, in welcher die Gründung eines Verbandes zur Wahrung der Interessen der Betriebskrankenkassen Südwestdeutschlands beschlossen wurde, der Elsaß, Baden, Rheinpfalz, Hessen-Nassau und die Rheinpfalz umfaßt. Der Verband, der seinen Sitz in Mannheim hat, ist ein Unterverband des im Oktober v. J. gegründeten deutschen Verbandes mit dem Sitz in Essen, dem von den 7700 in Deutschland bestehenden Betriebskrankenkassen bereits über 1300 Betriebskrankenkassen angehören. Der Zusammenschluß der deutschen Betriebskrankenkassen wird für dringend erforderlich erachtet, weil nach der Gesetzesvorlage, welche dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt wird, der Fortbestand der Betriebskrankenkassen in ihrer jetzigen Form nicht gesichert erscheint, und weil man ein Gegengewicht gegenüber den unter sozialdemokratischem Einfluß stehenden Ortskrankenkassen schaffen will. In dem Vorstand des neuen südwestdeutschen Verbandes sind alle Industriezweige vertreten. — In einer am Donnerstag stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der Mannheim- und Ludwigshafener Witte wurde die Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates einer Genossenschaft zur Gründung von Genossenschaftsbanken vorgenommen, die die erforderlichen Schritte zur Gründung einer Genossenschaftsbank einzuleiten hat. — Die Wahl des dritten Bürgermeisters findet nunmehr am 4. Juli statt. Der bei der ersten Wahl durchgefallene Kandidat, Stadtschultheiß Landmann, hat seine Kandidatur zurückgezogen. Der neue Kandidat, den das Wahlkomitee jetzt vorschlägt, ist ein im Oberland angestellter Staatsbeamter. Voraussichtlich wird er nahezu einstimmig gewählt. Für die Berufung eines Technikers ist nach wie vor keine Stimmung vorhanden.

Mannheim, 28. Juni. Der rheinische Verkehrsverein hielt dabei seine 4. Hauptversammlung ab. Den Verhandlungen wohnten an die Spitze der hiesigen staatlichen und städtischen Behörden, sowie Vertreter der Eisenbahnverwaltungen von Baden und der Pfalz, der preussisch-hessischen Gemeinschaft und der Handelskammer, Dr. Gersch, Syndikus der Handelskammer Koblenz, sprach über die Verkehrs-politik. Der Vorsitzende, Herr Generalmajor a. D. Bigge, referierte über das Thema Rheinbogenwege und Schülerherbergen. Er hob die Vorteile der Höhenwanderung für die Erwachsenen und die Jugend hervor und wies auf die Entwicklung hin, die der Touristenverkehr in der Rheingegend genommen hat. Einmütig angenommen wurde sodann folgender Antrag des Vereins Düsseldorf: Die Hauptversammlung des Rheinischen Verkehrsvereins wolle beschließen, daß der Rheinische Verkehrsverein bei den Behörden, und möglichst im Verein mit diesen, Schritte unternehmen möge, die geeignet sind, ohne wirtschaftliche Schädigung der Rheebereine der seit Jahren immerfort zunehmenden Nachbelastung durch die Dampfboote auf dem Rhein dauernd Einhalt zu tun. Annahme fand ferner ein Antrag, der die Schaffung eines großen Zentralblattes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse des Bundes deutscher Verkehrsvereine verlangt. Der Vorsitzende gab Erläuterungen zum Jahresbericht pro 1907. Die Diskussion drehte sich um die Rheinnummer der „Illustrierten Zeitung“, die einen guten Erfolg erzielt hat. Nach den Vorstandswahlen wurde Wachen als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung bestimmt.

Gernsbach, 29. Juni. Unsere Feuerwehr erfüllt nun seit 50 Jahren mit Opferfreudigkeit und Pflichterfülle ihre schönen, dem Nutzen der ganzen Bürgerschaft geweihten Aufgaben. So nimmt auch die ganze Bürgerschaft an dem Jubiläum der Feuerwehr lebhaften Anteil. Die ganze Stadt war prächtig geschmückt, Triumpfbögen, Fahnen und Girlanden grüßten die zahlreich anwesenden Gäste. Am Samstagabend war Papientreich mit Fadelzug, später Festbankett im Widen Mann. Zu beiden Veranstaltungen war die Beteiligung eine überaus starke. Der gefrige Sonntag war der Hauptfesttag. Schon in früher Stunde trafen zahlreiche Feuerwehrmänner von den umliegenden Orten und von weiter her ein, die zum Teil an den Gottesdiensten in den Kirchen der Stadt teilnahmen. Dem evangelischen Gottesdienste wohnte auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog, Hochschutzherr von Schloß Eberstein eintraf, bei Stadtpfarrer Kasper sprach in seiner Predigt über die Aufgaben der Feuerwehr, die Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Weh“ hohe Pflichten zu erfüllen hatte. Nach dem Gottesdienste fuhr Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach dem Rathaus, wo er vom Bürgermeister Jung und den Vertretern der Staatsbehörden begrüßt wurde. Um 1/11 Uhr begann der Festakt im Rathausaal. Hierzu hatten sich u. a. Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, die Amtsvorstände, die Reserveoffiziere und die Kommandanten der auswärtigen Wehren eingefunden, die Seine Königlichen Hoheit durch den Landeskommissar vorgestellt wurden. Bürgermeister Jung begrüßte in herzlichen Worten den Großherzog und gab der hohen Freude Ausdruck, die die Gernsbacher Einwohner-schaft über die Anwesenheit des Landesfürsten erfüllt. Alle fühlten sich glücklich, dem Großherzog an diesem Tage ihre Liebe und Treue bezeugen zu können. Ein Hoch auf den Landesfürsten fand lauten Widerhall. Hauptmann d. L. Memm dankten sodann dem Großherzog für die Übernahme des Protektorats über den Landesverein und brachte aus das Baden-land ein dreifaches Hoch aus. Bei der Verleihung der Ehrenzeichen erhielten: die kleine goldene Verdienstmedaille: der Kommandant der Wehr, Gernsbacher Feuerwehr, Zimmermeister und Gemeindevater Johann Treffer; das Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit: Gemeindevater und Sparfassenkontrollleur Anton Mathias Schuler und Konditor Robert Wilhelm Oberle. Nach dem Festakt nahmen die Feuerwehrmänner auf dem Markplatz Aufstellung. Seine Königliche Hoheit der Großherzog schritt die Front ab und begab sich ins Ehrenzelt. Professor Jung hielt hier die Festrede. Er gab einen interessanten Ueberblick über die Entstehung der Gernsbacher Feuerwehr und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Landesfürsten. Nach Ueberreichung der Fahnenstange, die von Frauen und Jungfrauen Gernsbachs gestiftet war, begann die Uebung, bei der die Tüchtigkeit des Korps sich im besten Lichte zeigte. Seine Königliche Hoheit der Großherzog sprach

den Wehrleuten seine hohe Anerkennung für die vortrefflichen Leistungen aus und kehrte kurz vor 12 Uhr nach Schloß Eberstein zurück. Am Nachmittag fand ein städtischer Festzug statt, dann war Volksfest auf dem Festplatz. Mit einem Ball fand der Hauptfesttag der schönen Jubelfeier seinen Abschluß.

Billingen, 28. Juni. Am Samstag und Sonntag fand hier der 28. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes statt. Mit demselben war eine Zusammenkunft der Vereine des Schwarzwalddraues und der benachbarten Gauen verbunden. Mit einer Sitzung des Verbandsauschusses am Samstag abend nahm der Abgeordnetentag seinen Anfang und abends 8 Uhr fand eine Beleuchtung des Kriegerdenkmals statt, wobei vor demselben Ansprachen gehalten und Kränze niedergelegt wurden. Später vereinigte ein Festbankett in der Festhalle die Teilnehmer. Heute um 10 Uhr begannen im alten Rathausaal, das neben anderen Häusern des Städtchens, prächtigen Festschmuck zeigte, die Verhandlungen. Außer dem Gesamtpräsidium und verschiedenen Präsidialmitgliedern waren eine große Anzahl Vertreter anderer deutscher Kriegerverbände anwesend. Der Präsident, Generalleutnant Friisch, gedachte in kurzen Worten des Hinscheidens Seiner Königlichen Hoheit Großherzogs Friedrich I. und seiner großen Liebe zur Militärvereinsvereinsangelegenheit und forderte zu einem dreifachen Hurra auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog Friedrich II. aus. Namens der Großherzoglichen Regierung begrüßte Oberamtmann Dr. Arnold die Teilnehmer und namens der Stadt Bürgermeister Dr. Braunagel. Namens des Kriegervereins richtete Professor Dr. Westphal schöne Worte an die Abgeordneten. Hierauf wurden an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog, die Großherzogin Luise und an Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Max Ergebenheitstelegramme abgefaßt. Ferner wurde je ein Begrüßungstelegramm abgefaßt an den Ehrenpräsidenten des Verbandes, Herrn Adner von Diersburg, und an General Spitz. Zu Schriftführern wurden die Herren Schwanninger-Karlsruhe und Kömmel-Durlach ernannt. Den Geschäftsbericht erstattete der 2. Vizepräsident, Thiergärtner-Drummond. Der Verband zählt 9 Ehrenmitglieder, 210 Einzelmitglieder, 55 Gauerverbände, 1469 Vereine mit 124328 ordentlichen und 8013 außerordentlichen Mitgliedern. Der Verband hat im Jahre 1907 um 15 Vereine mit im ganzen 1484 Mitgliedern zugenommen. Durch den Tod verlor der Verein 71 Mitglieder. Präsidialsitzen wurden 7 abgehalten. In Verbindung des Oberleitnants Hauptmann Bahls, erstattete den Kassenbericht Oberleitnant Heusch. Die Einnahmen der Verbandskasse betragen 1907 33241 M., die Ausgaben 33771 M. Unterhielt wurden aus der Unterstützungs-kasse 78 Kameraden mit 13893 M. Der Großherzog-Jubiläumsspende verausgabte die Kasse mit 7491 M., der Witwen- und Waisenfonds desgleichen mit 3756 M. zur Unterhieltung von 239 Witwen. Aus dem Großherzog-Friedrich-Veteranenfond wurden an 1012 Personen des Militärvereinsverbandes 25068 M., an 62 Personen, die nicht dem Verband angehören 1443 M. bewilligt. Der Vermögensstand sämtlicher Kassenzweige betrug am 31. Dezember 1907 702839 M. Ueber das Sanitätskolonnenwesen berichtete Dr. Stroeb. 1907 bestanden 108 Kolonnen mit 2281 Mitgliedern. Die Zahl der Hilfeleistung durch Kolonnenmitglieder betrug 2294. Oberleitnant Heusch referierte über das „Militärvereinsblatt“ und der 1. Vizepräsident, Generalmajor Anheuser, über den Militärvereinskalender. Nunmehr wurde zur Veratung der Anträge des Präsidiums betreffend das Verhalten der Vereine bei Fahnenweihen, Denkmalsentstellungen, Uebergaben von Fahnenmeiballen usw., sowie bei Paraden vor Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog und bei anderen Gelegenheiten fanden die allgemeine Zustimmung der Versammlung. Ein weiterer Antrag betreffend die Ausführungsbestimmungen zu den Statuten, hier den § 8 betreffend, das Tragen des Verbandsabzeichens und das Mithemen der Fahnen bei Festlichkeiten wurde vom Präsidium als noch nicht klar liegend, zurückgezogen. Punkt 9 betraf die Verabfolgung des Verbandsauschusses. Es wurden die nötigen Wahlen durch Zuruf erledigt. Punkt 10, Wahl eines Schriftführers, fand seine Erledigung dadurch, daß Herr Oberleitnant Heusch dieses Amt wieder bezieht doch wurde als 2. Schriftführer Herr Rechtsanwält Sippke gewählt. Bei dem Punkt 11, Mitteilung des Präsidiums wurden verschiedene Wünsche und Anfragen gestellt, die fast vorwiegend das Unterstützungs-wesen des Verbandes betrafen, und die in klarer Weise vom Präsidenten beantwortet wurden. Nachdem noch Bretten als Ort des nächsten Verbandstages gewählt wurde gegen Heidelberg und Baden-Baden, wurde die Versammlung gegen 2 Uhr vom Präsidenten geschlossen. Nachmittags fand Festzug statt mit nachfolgender Unterhaltung in der Festhalle und abends Beleuchtung der Stadt.

Vom Kobensee, 29. Juni. Heute vormittag fand ein neuer Versuchsversuch mit dem Luftschiff des Grafen Zeppelin statt. Um 12 Uhr verließ der Ballon die Halle bei Manzell und wurde von dem Dampfer „Buchhorn“ 2 Kilometer in den See gezogen. Um 12 Uhr 25 Min. erfolgte der Aufstieg, der, bei erfrischendem Südwest, langsam aber sicher vorstatten ging. Der Ballon schlug zunächst die Richtung nach Konstanz ein und wandte sich plötzlich Romantshorn zu. Er führte längs der Gestade verwickelene, sehr gut gefungene Manöver aus. Zwischen Romantshorn und Arbon machte er abermals eine Wendung auf Friedrichshafen zu. Der noch vor einer Stunde herrschende Südwestwind wandelte sich allmählich in Nordostwind. Zurzeit, 1/4 Uhr, schwebt der Ballon nun in der Luft. Am Donnerstag beginnt voraussichtlich die große Fahrt nach Mainz.

Neine Nachrichten aus Baden. In Mannheim wurde der 8 Jahre alte Volksschüler Paul Garba von einem in voller Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen erfasst und eine Strecke weit geschleift. Der Knabe wurde tot unter dem Wagen herangezogen. — Wegen Bildung von Serienlosge-sellschaften wurde der Kaufmann Julius Faust vom Schöffengericht in Mannheim zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. — Ein unverjährlicher Impfgegner ist der Kaufmann Ferd. Wiebelsheimer von Mannheim. Schon viermal hat er sich strafen lassen, weil er sein Kind nicht zu den jährlichen Impfungen brachte. Nun kommt noch ein zweites Kind hinzu. Gegen die fünfte bezirksamtliche Strafe hat er Einspruch erhoben, ein einmal am Gericht seiner ungünstigen Meinung über die Impfung Ausdruck zu geben. Als Sachverständiger war Medizinalrat Dr. Hugler erschienen. Gegen den Angeklagten wurde eine Geldstrafe von 30 M. ausgesprochen. — Das Anwesen des Schiffers Joseph Friedmann in Greftern wurde ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer wurde durch Kinder verursacht, die Feuerles spielen. — Aus Waldbrunn wird gemeldet: Auf der steil abfallenden Straße St. Peter Glottertal ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Der Metzgermeister Linder von Glottertal fuhr mit seinem Gefährt zu Tal, wobei die Bremse versagt haben muß, denn das Fuhrwerk wurde von Passanten total zertrümmert aufgefunden. Eine auf dem Wagen mitgenommene Frau war sofort tot und Linder, schwer verwundet, verschied nach kurzer Zeit. Letzterer, ein tüchtiger und beliebter Geschäftsmann, hinterläßt eine Witwe mit drei kleinen Kindern.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kiel, 29. Juni. Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Kriegsministers von Einem und des Gefandten Trentler. Um 1 Uhr fand bei den Majestäten an Bord der „Gohenzollern“ Frühstückstafel statt.

Newyork, 29. Juni. Die mexikanische Regierung hat einem Telegramm aus El Paso zufolge Truppen in alle Gegenden entsandt, wo Unruhen herrschen. Reisende aus El Paso sagen, daß die Brücken der nach Torreón führenden Bahnen mit Ausnahme der mexikanischen Zentralbahn zerstört sind. In Torreón stehen 1500 Mann bereit, die ein Angriff der Insurgenten, die Matamoros besetzt haben sollen, erwartet wird.

Verschiedenes.

Berlin, 29. Juni. Das Schiedsgerichtsurteil in Sachen der Stadt Berlin und der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft ist gestern gefällt worden. Es räumt der Stadt Berlin gegen eine Entschädigung das Recht der Mitbenutzung der Gleise der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft ein.

Berlin, 29. Juni. (Prozeß gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg.) Kurz nach 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Kanow, die Verhandlung. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Hensbiel. Die Auslösung der Geschworenen nahm längere Zeit in Anspruch. Der Oberstaatsanwalt beantragte den Ausschluß der Öffentlichkeit. In der Begründung seines Antrages auf Ausschluß der Öffentlichkeit führte Oberstaatsanwalt Hensbiel aus: Ich kann mich dem Gewicht der Gründe, die dafür sprechen, in dieser wichtigen Angelegenheit vor der Öffentlichkeit zu verhandeln, nicht verschließen, doch sprechen schwerwiegende Gründe für meinen Antrag. Wir haben nichts zu verheimlichen. Gebote der Sittlichkeit lassen es erwünscht erscheinen, hier nicht öffentlich zu verhandeln, dann das dringende Interesse des Angeklagten. Sollte, was ich nicht annehme, und nicht annehmen kann, ein Mißtrauen gegen die Justiz vorhanden sein, so wird die notwendige Kontrolle durch die Volkrichter ausgeübt werden, die allein über Schuld oder Nichtschuld des Angeklagten zu entscheiden haben.

Die Verteidiger erklärten, daß sie, trotzdem Fürst Eulenburg kein Interesse an dem Ausschluß der Öffentlichkeit habe, dem Antrage des Oberstaatsanwalts zustimmen. Das Gericht beschloß hierauf die Öffentlichkeit, einschließlich der Presse, auszuschließen.

Leipzig, 29. Juni. Im Spionageprozeß gegen Egenberger wurde der Angeklagte wegen Verbrechens gegen § 1 des Spionagegesetzes zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Ein Bierautomobil der hiesigen Bürgerbrauerei fuhr gestern abend gegen 6 Uhr leer von einem Kriegerfeste in Kuppelthain im Kammus zurück. Zwanzig Personen stiegen in das Automobil, um mitzufahren. An einer Kurve schlug es um, wobei drei Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Strasbourg, 28. Juni. Am Donnerstag, 2. Juli, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Obernberg, 27. Juni. Der Chef der Waffenfabrik Mauser, Geh. Kommerzienrat Mauser, hat am Montag seines 70. Geburtstages der Pensionstufe der Arbeiterklasse 30000 M. gestiftet; die Witwen von Arbeitern erhielten eine doppelte Monatspension.

Literatur.

(Ein Verzeichnis der Unterfunkts-Büchereien im Großherzogtum Baden) — Hotels, Gasthöfe und Pensionen — liegt in der öffentlichen Auskunftsstelle des Verkehrsvereins (Mannheim) und im Bureau des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs Karlsriedrichstraße 8, zweiter Stock, auf und wird daselbst an Interessenten unentgeltlich abgegeben.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 29. Juni 1908.

Die Luftdruckverteilung ist seit gestern minder regelmäßig geworden. Der Kern des hohen Druckes lagert nördlich von Schottland. Die Depression über Rußland besteht weiter, über Westpreußen hat sich aber ein Teilminimum ausgebildet, das in seiner nächsten Umgebung Regenwetter verursacht; ein weiteres scheint über Westfrankreich in der Ausbildung begriffen zu sein. Das Wetter ist bei uns noch heiter und warm, doch dürfte es nunmehr zur Bildung von Gewittern kommen.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. Juni früh:

Lugano bedeckt 22 Grad; Biarritz bedeckt 18 Grad; Nizza bedeckt 23 Grad; Florenz wolkenlos 21 Grad; Rom wolkenlos 21 Grad; Cagliari wolkenlos 20 Grad; Brindisi wolkenlos 23 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Wind	Himmel
27. Nachts 9 ^U	756.3	18.2	12.3	79	Wolk.
28. Nachts 7 ^U	756.4	16.9	11.1	78	Wolk.
28. Mittags 2 ^U	755.2	24.9	10.7	46	heiter
28. Nachts 9 ^U	754.7	18.6	11.5	72	Wolk.
29. Nachts 7 ^U	754.4	16.9	9.6	67	Wolk.
29. Mittags 2 ^U	753.4	26.5	8.9	35	Wolk.

Höchste Temperatur am 27. Juni: 22.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.8.

Niederschlagsmenge des 27. Juni: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 28. Juni: 25.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.9.

Niederschlagsmenge des 28. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 28. Juni, früh: Schutterinsel 2.88 m, gefallen 4 cm; Rehl 3.16 m, gefallen 6 cm; Magaz 4.88 m, gefallen 10 cm; Mannheim 4.48 m, gefallen 9 cm.

Wasserstand des Rheins am 29. Juni, früh: Schutterinsel 2.73 m, gefallen 10 cm; Rehl 3.10 m, gefallen 6 cm; Magaz 4.81 m, gefallen 7 cm; Mannheim 4.32 m, gefallen 16 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

